

Opfer bekommen ein Gesicht

Claudia Lang führt zu Originalschauplätzen des Amoklaufs von Mühlhausen und stellt die Toten und nicht den Mörder in den Fokus

Statt Sensationslust den Opfern ein Gesicht geben: Stadtführerin Claudia Lang hat sich auf einen schmalen Grat gegeben, als sie sich auf die Spur des Mühlhäuser Massenmörders Wagners machte. „Der Tag, der ein Dorf veränderte“ hat sie die Führung durch Mühlhausen genannt, bei der sie am Samstag erstmals die Originalschauplätze vorstellte.

Mühlacker-Mühlhausen. Vor etwas mehr als 100 Jahren, am 4. September 1913, hatte der Hauptlehrer Ernst August Wagner zunächst seine Frau und vier Kinder und anschließend wahllos neun Menschen in Mühlhausen getötet. Vom Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker war die Anregung gekommen, die Tragödie in einer Führung durch den Ort nachzuvollziehen. Bereits am Freitag besuchte eine gut 15-köpfige Gruppe das Staatsarchiv Ludwigburg und sah dort unter anderem erst jetzt zugängliche Fotos sowie Akten zum Fall ein.



Dass es bei der Premieren-Führung am Samstag regnete, störte weder die rund 40 historisch Interessierten noch Stadtführerin Claudia Lang. Auch an diesem verhängnisvollen Tag vor über 100 Jahren hatte es in Mühlhausen geregnet, und Claudia Lang legte zudem die Führung ganz bewusst in die Zeit der Dämmerung beziehungsweise der frühen Abendstunden, um den Zuhörern ein Gespür für die Stimmung zu geben, die damals im Ort herrschte. Wagner hatte in der Nacht mehrere Brände in Mühlhausen, um die Bürger auf die Straße zu jagen und sie dort zu erschießen. Über die Hintergründe und den Vorgang recherchierte die Lomersheimerin in Archiven und Büchern, sprach aber auch viel mit den Menschen im Ort, um einen Gesamteindruck von den Geschehnissen zu bekommen: „Es wird offen damit umgegangen.“ Tatsächlich nahmen auch viele Mühlhäuser an der Führung teil. Und auch Mühlackers Stadtarchivarin Marlis Lippik nutzte die Gelegenheit, um die Originalschauplätze zu besuchen.

„Den Täter kennt jeder, aber wer kennt die Opfer?“

Vom Treffpunkt Enztalhalle ging es für die Teilnehmer in zwei Stunden über acht Stationen quer durch den Ort bis zum Friedhof, wo heute noch Gedenktafeln an die neun Opfer, darunter die elfjährige Marie, erinnern. An jeder der Stationen erzählte Claudia Lang von den Opfern und zeigte historische Fotos. „Den Täter kennt jeder, aber wer kennt die Opfer?“, machte sie ihre Intention deutlich. Zudem stellte sie die Tat in den größeren Zusammenhang der Zeitgeschichte. „Er war ein Kind seiner Zeit, einer Zeit des beginnenden Judenhasses“, so Claudia Lang über Wagners Motiv der Rassenschande.

„Das war ein Medienereignis“, erzählte die Stadtführerin, wie selbst in New York und Paris über das Verbrechen berichtet wurde. Nicht die einzige Parallele zur Gegenwart. Auch die Sensationslust war damals schon groß: 5000 Menschen kamen zur Beerdigung der Mühlhäuser in das 800-Seelen-Ort. Damals wie heute wurde „unbürokratische Hilfe“ zugesagt und es entwickelte sich eine politische Debatte um die Waffengesetze.

Thomas Vogel war Wagners erstes Opfer gewesen. Vogel schaute, wie Claudia Lang direkt vor dem Haus erzählte, aus dem Fenster als Wagner vorbeilief und hochschoss. „Jetzt erzählt sie von meinem Opa“, meinte einige Meter weiter Doris Bauer und tatsächlich ließ Claudia Lang die Geschichte von Friedrich Nägele folgen. Er überlebte das Drama, weil eine tote Kuh auf ihn drauf fiel und schützte. Jakob Knötzele war schließlich das zweite Opfer auf Wagners mörderischem Gang durch den Ort.

„Feuer, Schreie, Rauch, Verletzte, Tote – das muss eine Horrornacht gewesen sein“, so Claudia Lang, die ausführlich auch auf die Folgen und die finanziellen Entschädigungen der Opfer einging. „Es ist gut, dass die einzelnen Schicksale in den Blick kommen“, meinte nicht nur Stadtarchivarin Lippik. Schon damals hatte ein Journalist davor gewarnt, dem Mörder durch eine ausartende Berichterstattung zu viel Ehre anzutun. Diesen Grat beschriftet Claudia Lang erfolgreich: Sie stellte Wagner und dessen Gräueltaten ohne Effekthascherei anschaulich vor und hatte stets die Opfer und das gesamte Zeitgeschehen im Blick.



(Mühlacker Tagblatt vom 17.02.2014, Text Ulrike Stahlfeld, Fotos: Stahlfeld/privat)